Großen-Buseck – Größe ist eine Frage der Perspektive

April 2025

Folge 386

Die österreichischen Grafen von Peilstein gründeten eine neue Siedlung im Busecker Tal. Es sollte eine Stadt werden, daher wurde auch die Kirche am Rande der Ortsbebauung errichtet, um genügend Platz für einen Adelshof zu haben.

Am 11. März 1951 wurde ich in Großen-Buseck in meinem **Elternhaus** geboren. Da war das Dorf schon groß, wuchs aber zunächst nur langsam.

In der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg bis heute ist alles auf Wachstum ausgerichtet. Die Wirtschaft muss wachsen, das Dorf muss wachsen, die Bürokratie muss wachsen.

Ist ständiges Wachstum wirklich die Lösung?

Wachstum ist im Dorf meistens mit Beton verbunden. Immer mehr Landschaft wird durch neue Gebäude und das Umfeld des Hauses auf dem Grundstück versiegelt. Dies hat Auswirkung auf das Ökosystem und das Kleinklima im Dorf.

Natürlich habe auch ich Flächen um mein Haus versiegelt. Diese Pflastersteine auf meiner Terrasse stammen ursprünglich vom Attenberg, sie waren im Hof meines Elternhauses verarbeitet.

Das Regenwasser kann in den Fugen der Pflastersteine versickern, oder auf den angrenzenden Rasen abfließen. Der Grundwasserspiegel wird durch dieses Pflaster nicht beeinträchtigt.

In dieser Ansicht scheint Großen-Buseck noch nicht sehr gewachsen zu sein. Es irritieren allerdings die zwei Kirchtürme. Als die Kirche in der Mitte des Dorfes gebaut wurde, war sie katholisch. Nach der Reformation wurde sie evanglisch. Als die Heimatvertriebenen nach Großen-Buseck kamen, bauten sie eine neue katholische Kirche.

Die Machtverhältnisse in Großen-Buseck waren „offiziell“ geregelt. Im Hintergrund sieht man das Busecker Schloss, im Vordergrund die Kirche. Wer wann mehr zu sagen hatte, war manchmal nicht eindeutig.

In den 1970er Jahren gab es einen regelrechten Bauboom in Großen-Buseck. Fritz Daniel fotografierte aus der Dachwohnung der Schule an der Oberpforte die Vorbereitungen zum Bau des neuen Feuerwehr-Gerätehauses, das mittlerweile auch schon wieder Geschichte ist.

Die Hochhäuser prägen das Ortsbild von Großen-Buseck. Wir Busecker faseln jedoch nicht großspurig über „Skyline“.

Es kommt auf die Perspektive an. Auf diesem Bild wachsen das Dorf zwischen dem Schloss und der Nelkenstraße am anderen Ende des Dorfes zusammen.

Großen-Buseck hat eine sehr gute Infrastruktur. Es gibt viele Einkaufsmöglichkeiten und die Verkehrsanbindung ist an Straßen und Bahn hervorragend. Die Frage ist nur, ob die Bahn endlich in einer Strukturreform zukunftsfähig gemacht werden kann. Hat die Politik Kraft, die Führung der Bahn endlich auf Kurs zu bringen.